

# Modernität : eine Vortragsreihe an der ETH Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **76 (1989)**

Heft 3: **Architektur auf dem Papier = L'architecture sur le papier =  
Architecture on paper**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-57523>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Modernität

*Eine Vortragsreihe an der  
ETH Zürich*

Die Abteilung für Architektur der ETH hat im Verlauf des Wintersemesters mit einer Reihe von Vorträgen zum Thema «Modernität» begonnen, innerhalb derer Persönlichkeiten aus den verschiedensten Disziplinen versuchen, diesen Begriff erneut zu definieren. Die Architektur soll dabei lediglich ein Aspekt sein.

Mario Campi, der Initiator der Vortragsreihe, begründete in einer Einführung die Aktualität des Themas: «Das Wort «Modernität» hat während der ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts einen kritischen Wert erhalten, der die Vergangenheit einbezieht, und einen impliziten Wert, der den Fortschritt meint.»

«Der heutige Stand der architektonischen Disziplin, verbunden mit dem Verschwinden jeder realen Debatte, entspricht dem Versuch, jede mögliche architektonisch-stilistische Variante zu inszenieren, nach der gerade eine Nachfrage besteht. In diesem Sinne ist das periodische Recycling jeder möglichen stilistischen Variante der Vergangenheit und das steigende Bedürfnis nach formaler Sophistikation zu verstehen, das der Verringerung reeller Neuerungen und deren Bedeutung entgegenwirken soll.»

«So gesehen, könnte auch das letzte «Revisiting» der Moderne nur als eine weitere der möglichen Varianten erscheinen, die auf dem Markt der Stile angeboten werden. Daraus entsteht das Bedürfnis nach einer theoretischen Vertiefung in bezug auf die Probleme der Kontinuität, aber auch hinsichtlich der Revision einiger Traditionen des Modernismus.»

Atavistisch und aktuell, ironisch und ernst zugleich, hat Hartmut Frank in einem ersten Beitrag unter dem Titel «Gesichter der Moderne» den Begriff Modernität definiert. Hartmut Frank, 1942 in Polen geboren, ist Architekt und seit 1987 Vizepräsident der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. In seinem Referat widmete er sich der Suche nach einer zeitgenössischen Architektur im Deutschland der dreissiger und vierziger Jahre. Er versuchte nachzuweisen, dass die sogenannte

«Nazi-Architektur» ein irreführender Begriff ist, dass lediglich die Staats- und Parteibauten Hitler Wünschen angepasst wurden, das man zwar das Bewusstsein eine Kontinuität der Moderne vernichtete, ein Bruch mit ihr jedoch nie wirklich stattgefunden hat. Viele namhafte Architekten der Nachkriegszeit waren auch während des Krieges in Deutschland gewesen. Das Neue Bauen war nicht explizit antifaschistisch und die Architektur des Nationalsozialismus nicht explizit unmoderne.

Thomas Maldonado, der zweite Referent, ist 1922 in Buenos Aires geboren und ist heute ordentlicher Professor für Umweltgestaltung am Politecnico di Milano. Von 1976 bis 1981 war er Herausgeber der Zeitschrift «Casabella», zudem hat er mehrere Bücher publiziert, die sich allesamt mit dem Problem der Modernität und ihrer Bedeutung befassen. Das letzte erschien 1976 unter dem Titel «Il futuro della modernità». Maldonados Referat über «Die moderne Architektur und ihre Kritiker» war im wesentlichen die deutsche Wiedergabe des so überschriebenen vierten Kapitels dieses Buches.

Darin fragt sich Maldonado, ob es heute noch legitim sei, der Modernität eine Zukunft einzuräumen. Welche ihrer Werte sind intakt beibehalten worden? Welche Aspekte beinhalten dagegen eine Schwächung des modernen Gedankens? Er setzt sich mit den dialektischen und historischen Gedanken auseinander, die zur (oft radikalen und pauschalen) Kritik an der Moderne führten, eine Kritik, die bisweilen zwischen Moderne und «International Style» nicht unterscheidet, die wichtige Architekten und deren Werke absichtlich vernachlässigt, und damit auch wichtige Stilelemente. Ja, die Anhänger der Moderne selbst propagierten eine Architektur, die nur als Theorie existierte. So betrachtet, war die Moderne ein Mythos und die Wirklichkeit – nämlich die moderne Architektur mit all ihren Unvereinbarkeiten – weit besser als der Mythos ihrer Kritik.

Für das kommende Sommersemester sind Referate von Giorgio Ciucci (Venedig und Harvard), Bernard Huet (Paris) und Joseph Rykwert (London und Pittsburgh) vorgesehen. *Ch. Z.*



1

1 Projekt für einen Turm in Rotterdam; Architekt: Rem Voolhaas, OMA